

STYRIARTE

Die Süße der Melancholie

Arianna Savall und der Armonico Tributo Consort, nachts.

Eigentlich hätte Jordi Savall mit seinem Gambenconsort den Abend bestreiten sollen, doch Corona machte auch für den demnächst 79-jährigen Katalanen, der erstmals seit 1993 nicht bei der styriarte dabei ist, alles anders. Aber es gibt ja Lorenz Duftschmid, seinerzeit in Basel Schüler des Zauberers an den sieben Saiten.

Der Linzer tauchte in der List-Halle in den heuer obligaten einstündigen Tripel-Konzerten mit seinem Armonico Tributo Consort ein in „La Nuit“, the night, die Nacht. Zunächst mit einem Schlaflied von John Dowland, dem Großmeister des Seufzens - und da wurde es dann doch „saval-



Arianna Savall, Lorenz Duftschmid

STYRIARTE

lisch“, denn Arianna, die Tochter Jordis, hatte die Gesangsparts übernommen.

Mit kleinem, aber silbrigem Sopran führte die 37-Jährige bei Purcell, Charpentier & Co meist durch melancholische Nachtstunden, fand bei Andreas Hammerschmidts „Kunst des Küssens“ aber auch zu augenzwinkerndem Humor und gerade bei Canciones aus ihrer Heimat zu besonderer Innigkeit. Duftschmid und sein Quintett legten der Sängerin einen weichen Klangteppich zu Füßen, Michael Dangl webte sehnsüchtige bis kecke Texte von Shakespeare, Michelangelo und Pierre de Ronsard dazwischen.

Michael Tschida